

Je Woche

14. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturexpress

Unabhängiges Magazin



Wolkenformation, Foto © Kulturexpress

Ausgabe 11

vom 11. – 17. März 2018

Inhalt

- Mietpreisanatlas mit mehr als neun Millionen Vermietungen abrufbar
- Opern- und Theaterbauten – Erfahrungen aus anderen Städten
- Lichtkunst im Karmeliterkloster- Institut für Stadtgeschichte zeigt zur Luminale vier Installationen
- bfb barrierefrei bauen - Heft 1 - 2018
- Feuring berät bei Portfoliokauf von vier IntercityHotels
- Wolkenkuckucksheim: Typ – Prototyp – Archetyp
- Jahrbuch 'Next to Bauhaus' der Dessauer Schule online zum Download
- „Zukunft Deutscher Film“ - 11. LICHTER Filmfest Frankfurt International vom 03. bis 08. April 2018
- Um Filme zu lieben, muss man sie nicht sehen
- vom 15. bis zum 29. März 2018
- ALLES GELD DER WELT
Regie: Ridley Scott (USA) Kinostart: 15. Februar 2018

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturrexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturrexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

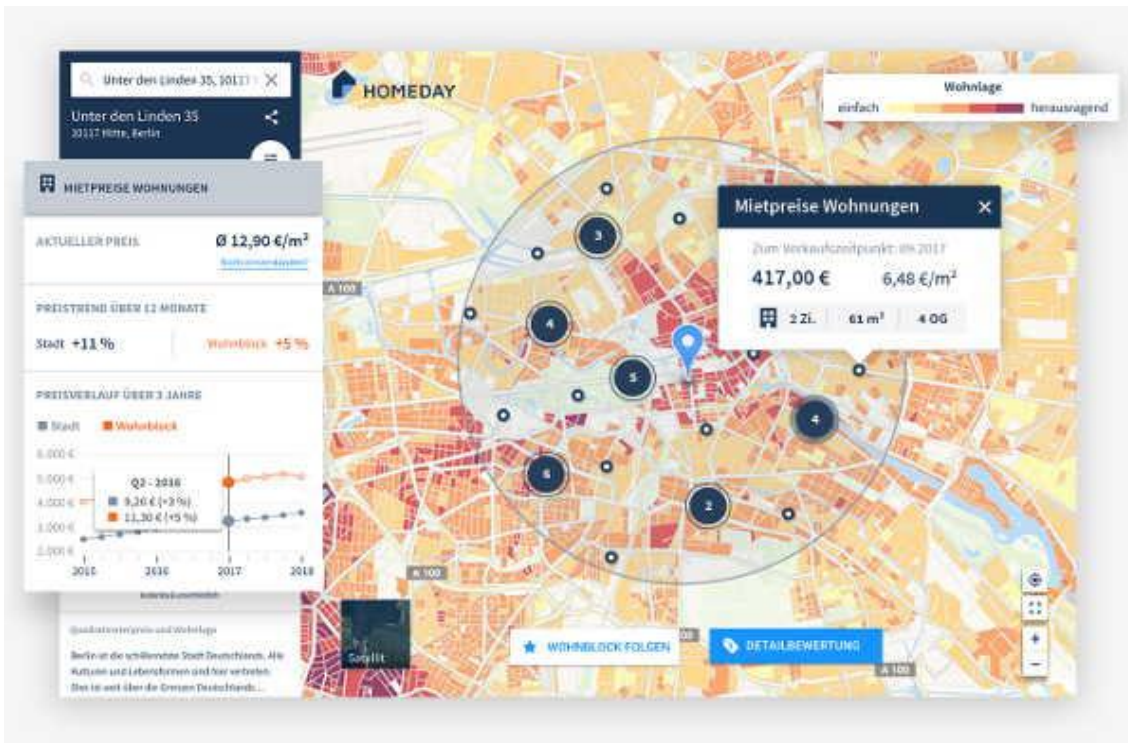
Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturrexpress.de
www.kulturrexpress.info
www.svenska.kulturrexpress.info
Kulturrexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturrexpress.de

Mietpreisanatlas mit mehr als neun Millionen Vermietungen abrufbar



Meldung Hometay GmbH

Wie angemessen ist meine Miete? Zahle ich zu viel für meine Wohnung? Und wo finde ich noch bezahlbaren Wohnraum? Auf diese und viele andere Fragen liefert der neue, interaktive Preisanatlas von Hometay die passenden Antworten. Mit dem kostenlosen Online-Service lässt sich nicht nur das aktuelle Niveau der Mietpreise für jede Adresse in Deutschland einfach und bequem ermitteln. Die individuelle Preisentwicklung für jedes Objekt sowie die Einbindung aktueller und historischer Vermietungspreise vor Ort sorgen zusätzlich für einen umfassenden Marktüberblick. Zudem schließt der Preisanatlas eine für zahlreiche Mieter relevante Informationslücke, die sich aus

der bisher geltenden Gesetzgebung zur Mietpreisbremse ergibt.

"Mit dem Hometay-Preisanatlas sorgen wir für deutlich mehr Transparenz bei den Mieten", macht Steffen Wicker, Gründer und Geschäftsführer von Hometay, deutlich. "Für Mieter wie für Vermieter birgt der Preisanatlas immense Vorteile. Eine derart tiefgehende Analyse und detaillierte Darstellung der Marktpreise ist im deutschsprachigen Raum bislang einzigartig."

Gerade vor dem aktuellen Hintergrund, dass es bis heute keine klare Regelung zur Auskunftspflicht für Vermieter gibt, leistet der Preisanatlas wertvolle Unterstützung. Hier können Mieter die Höhe der Vormiete erfahren und die Rechtmäßigkeit ihrer Zahlungen überprüfen. So

sind über diesen die veröffentlichten Vermietungspreise von mehr als neun Millionen Objekten für den Zeitraum der letzten fünf Jahre abrufbar.

Hier geht's zum Preisatlas:

www.homeday.de/preisatlas/de-DE

Nützliche Informationen liefert der Preisatlas auch für Eigentümer, Kapitalanleger und Vermieter. Im Gegensatz zu den örtlichen Miet spiegeln zeigt der Preisatlas deutschlandweit, welche Miete sich am Markt tatsächlich realisieren lässt. Neben den durchschnittlichen Nettokaltmieten pro Quadratmeter und den objektbezogenen sowie regionalen Preisentwicklungen der letzten drei Jahre geben auch die einsehbaren Preise für die Umgebung einen guten Hinweis auf das Vermietungs-Potenzial.

Preisatlas verbindet Angebotsdaten mit modernem Algorithmus

Für die Bestimmung der aktuellen Marktpreise werden zunächst alle veröffentlichten Angebotsdaten der letzten fünf Jahre aus über 350 Datenquellen berücksichtigt, zum Beispiel von Immobilienportalen, Tageszeitungen und regionalen Wochenblättern. Bei der konkreten Preisberechnung setzt Homeday im Anschluss auf einen selbst entworfenen und stetig weiterentwickelten Algorithmus. In den auf Machine Learning basierenden Ansatz fließen zusätzlich zu den aktuellen und historischen Vermietungspreisen mehr als 150 weitere Merkmale ein. Dazu zählen neben den reinen Kerndaten zum Wohnobjekt auch zahlreiche Geo- und sozial-demographische Daten wie der Abstand zu Nahverkehrsmitteln oder die Anzahl von Parks und Schulen in der Nähe zum Wohnort.

"Über die Zusammenfassung und Kombination aller relevanten Merkmale erreichen wir mit

unseren Preisschätzungen ein sehr genaues und detailliertes Abbild der Wirklichkeit", unterstreicht Wicker. "Dadurch schaffen wir eine ganz neue Form der Transparenz bei den Mietpreisen, die für jedermann zugänglich ist und jederzeit abgerufen werden kann."

Hier geht's zu den FAQ:

www.homeday.de/de/preisatlas-faq/

Homeday ist ein technologie-getriebenes Maklerunternehmen und schafft für Verkäufer und Käufer ein bisher nicht dagewesenes Kundenerlebnis. Homeday-Makler unterstützen Immobilienverkäufer und Käufer bundesweit. Dabei verknüpft Homeday innovative Technologie mit einzigartiger Immobilienbewertungsexpertise und professioneller, persönlicher Beratung. 2014 wurde Homeday von Steffen Wicker, Dmitri Uvarovski und Philipp Reichle gegründet. Seit der Gründung hat das Maklerunternehmen über eine Milliarde Immobilienvolumen vermittelt und mehr als 100.000 Immobilienbewertungen durchgeführt.

www.homeday.de

Opern- und Theaterbauten – Erfahrungen aus anderen Städten



Städtische Bühnen Frankfurt am Main Bild © hr/Alexander Paul Englert, Meldung Hessischer Rundfunk hr

In der Debatte um die Zukunft der maroden Städtischen Bühnen in Frankfurt lädt hr2-kultur gemeinsam mit dem Frankfurter Kulturdezernat und dem Deutschen Architekturmuseum zu einer dreiteiligen Diskussionsreihe in den Chagallsaal im Schauspiel Frankfurt ein.

Zum Auftakt geht es am Dienstag, 20. März, ab 19 Uhr um Erfahrungen mit Opern- und Theaterbauten aus anderen Städten. Nach einem Grußwort von Kulturdezernentin Ina Hartwig beteiligen sich die Architekten Jette Hopp, Neubau Oper Oslo, Christoph Ingenhoven, Sanierung Schauspielhaus Düsseldorf, und Detlef Junkers, Neubau Kraftwerk Mitte

Dresden, an dem Meinungsaustausch. Moderieren wird den Abend Alf Mentzer von hr2-kultur. hr2-kultur zeichnet die Veranstaltungen auf und sendet sie am Sonntag, 8., und Samstag, 14. April.

Weiter geht es am Dienstag, 24. April, mit dem Titel „Der Ort des Theaters - heute und morgen“, und am Donnerstag, 17. Mai, wird zum Thema „Der Ort der Oper – heute und morgen“ diskutiert. Außerdem ist im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt vom 24. März bis 13. Mai die Ausstellung „Große Oper – viel Theater?“ zu sehen.

Lichtkunst im Karmeliterkloster- Institut für Stadtgeschichte zeigt zur Luminale vier Installationen

Meldung Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main

Foto (c) Jutta Zwilling



Im Rhythmus der Geschichte

Zur diesjährigen Luminale zeigt das Institut für Stadtgeschichte im Karmeliterkloster vom 18. bis 23. März 2018 mit verlängerten Öffnungszeiten von 19 bis 24 Uhr und bei freiem Eintritt vier Lichtkunstprojekte. „Als Partner konnten wir zum zweiten Mal den Bund Deutscher Innenarchitekten (bdia), Landesverband

Hessen, gewinnen, mit dem wir bereits 2016 sehr erfolgreich kooperiert haben“, freut sich Dr. Evelyn Brockhoff, Leitende Direktorin des Instituts für Stadtgeschichte. „Ich hoffe auf eine Wiederholung des großen Publikumszuspruchs, denn wir sind glücklicherweise auch eine Station auf dem neu geschaffenen Light Walk“, so Dr. Brockhoff.

„Die Neukonzeption der Luminale ermöglicht es uns, nun den Nachwuchs der Innenarchitekten zu fördern und mit der Hochschule Darmstadt (h-da) zusammenzuarbeiten“, erläutert Monika Slomski, Vorsitzende des bdia Hessen. Drei Lichtinstallationen in der neu eingerichteten Luminale-Rubrik „Study“ setzen das einmalige mittelalterliche Kleinod Karmeliterkloster und die Stadtentwicklung Frankfurts auf überraschende Weise in Szene. Studierende der h-da, Fachbereiche Architektur und Innenarchitektur, schufen unter Anleitung von Prof. Matthias Friedrich, dem Lehrbeauftragten Dipl. Des. Simon Schlör sowie mit inhaltlicher und kuratorischer Unterstützung des Instituts für Stadtgeschichte sowie des bdia Hessen ausdrucksstarke Lichtbilder, die sich ganz dem Motto „No future without history / Keine Zukunft ohne Vergangenheit“ verschrieben haben. „Für die Studierenden ist es eine sehr wertvolle und motivierende Erfahrung, ein so

großes, öffentlich wirksames Projekt von der Idee, über die Feinplanung bis zur handwerklichen Umsetzung budget- und termingerecht zu realisieren“, unterstreicht Prof. Friedrich.

Eine Videoinstallation über dem Eingang des Karmeliterklosters empfängt die Besucher. Der bda Hessen ließ es sich nicht nehmen, ge-



meinsam mit dem Institut für Stadtgeschichte und dem Studenten Thomas Beisiegel aus Kaiserslautern diese Inszenierung in der Rubrik „Lichtkunst Outdoor“ selbst zu konzipieren. „No future without history“ wirft nicht nur einen Blick auf die Fassaden bekannter und unbekannterer Frankfurter Bauwerke, sondern macht auch die Entwicklung der Innenraumgestaltung bewusst“, erklärt Slomski. Neben historischen Bildern aus den Beständen des Instituts für Stadtgeschichte setzen Wortspiele und Zitate die Gebäude spannend in Szene – sinnigerweise auf der Fassade des Klosters, dessen Innenräume während der Luminale selbst in völlig neuer Anmutung zu bewundern sind.

Der **Lichtrundgang „Im Rhythmus der Geschichte“** mit vier Stationen spielt sowohl mit der Geschichte Frankfurts als auch mit der Äs-

thetik der Klosterarchitektur. Im Nordflügel des Kreuzganges lässt sich das Wachstum Frankfurts vom Mittelalter bis in die Gegenwart in einer effektvollen Inszenierung erleben: Hinterleuchtete Pläne mit der Stadtsilhouette und den wichtigsten Verkehrswegen werfen ihre Schatten in den Raum, sodass die Entwicklung der Stadtgestalt in der historischen Reihung auf einen Blick nachvollziehbar wird. Zauberhaft unterstreicht die Installation die kontemplative Atmosphäre des Kreuzganges.

Die sparsame Inszenierung des Ostflügels mit eigens entworfenen, beleuchteten Sitzskulpturen konzentriert die Wahrnehmung auf den Kontrast zwischen dem historischen Kreuzgang

und den Skyscrapers, die sich hinter dem Kloster erheben. Transparente Organzavorhänge rhythmisieren den Raum im Südflügel. Mit eleganten, spitzbogigen Ausschnitten greifen sie die mittelalterliche Fensterform auf und steigern die Erhabenheit des Raumes. Von oben beleuchtet, lenken sie die Aufmerksamkeit der Besucher auf die charakteristischen Architekturformen des Klosters. Eine besondere Spannung entsteht aus dem Aufeinandertreffen der massiven Materialität der Klostermauern und dem beim Durchschreiten sanft schwingenden, lichtgetränkten Organza. Diese Station des Lichtrundganges bietet zusammen mit den Objekten des Lapidariums des Archäologischen Museums eine phantasievolle Zeitreise.

Der Westflügel bereitet schließlich dem illuminierten Garten und der imposanten Magnolie

eine stimmungsvolle Bühne. Im „**Hortus conclusus illuminatus**“ erweckt ein großer Schwarm von Lichtwesen das Florale zum Leben und betont das natürliche Grün.

Mit einfachen, aber äußerst wirkungsvollen Mitteln rückt „Licht ohne Ende“ die festliche Stimmung des Refektoriums in den Fokus.

Lichtbänder akzentuieren die mittels optischen Kniffs in die Unendlichkeit verlängerten fünf Sandsteinsäulen. Die Architekturinszenierung mit einem leichten 1950er-Jahre-Touch schafft ein klar strukturiertes, geordnetes Ambiente. Hier können die Besucher ihre Raumeindrücke in Ruhe auf sich wirken lassen und den

Luminale-Rundgang im Karmeliterkloster rekapitulieren. Diese Installation ist wegen der Finissage am Freitag, 23. März 2018, erst ab 22 Uhr ungestört zu erleben.

„Mir war es wichtig, dass die für das Karmeliterkloster entwickelten Inszenierungen auf das Gebäude und seine Architektur, das Institut für Stadtgeschichte und seine Bestände oder ganz allgemein auf historische Themen Bezug nehmen. Und das ist in diesem Jahr wieder sehr eindrucksvoll gelungen“, unterstreicht Jutta Zwilling, die im Institut für Stadtgeschichte für die Luminale verantwortlich ist.

Zum Ende der Luminale im Karmeliterkloster laden bdia Hessen und Institut für Stadtgeschichte unter dem Titel „INNENarchitekturOF-

FEN 2018“ am Freitag, 23. März 2018 von 16.30 bis 22 Uhr zur Finissage mit Projektpräsentationen der bdia-Mitglieder, Vorträgen, Livemusik von Poptweenjazz und Networking ein. Der Vortrag „Ganz oben der größte Bauplatz in Frankfurt“ von Prof. Dr. Ing. Karsten Tichelmann von der TU Darmstadt um 17 Uhr widmet sich den Wohnraumpotentialen durch



Aufstockungen in Bestlagen. Um 17.30 Uhr referiert Dipl.-Ing. Martin Goldhammer von Meixner Schlüter Wendt Architekten unter dem Titel „Transformation eines Zeitzeugen vom Silo zum Wohnhochhaus“ über den Henniger Turm als emotionales Denkmal.

Die Luminale im Karmeliterkloster konnte realisiert werden mit freundlicher Unterstützung durch Vescom, Stiers und weitere Sponsoren.

www.stadtgeschichte-ffm.de

www.hessen.bdia.de

bfb barrierefrei bauen - Heft 1 - 2018

Meldung Rudolf Müller Verlag



Die dritte Ausgabe des Themenheftes zum barrierefreien Bauen ist erschienen – jetzt im neuen Design und mit dem neuen Logo „bfb barrierefrei bauen“.

Das Themenheft „bfb barrierefrei bauen“ liefert Planungshilfen, stellt Produkte und Details vor und bietet Übersichten zu Normen und Bauvor-

schriften. Anhand von Objektberichten zeigen renommierte Experten, dass Barrierefreiheit nicht zu Lasten von Kosten und Design gehen muss. In dieser Ausgabe u.a. „Mögliche Fallstricke bei der Planung“ – im Gespräch mit dem Sachverständigen Frank Opper.

Zum kostenlosen E-Paper 1-2018

Themen der Ausgabe 1-2018 im Überblick:

AKTUELLES & TRENDS

Mögliche Fallstricke bei der Planung

Der Sachverständige Frank Opper im Gespräch

KONZEPT & PLANUNG

Universal Design

Demografischer Wandel als Chance

Blindeninstitut Würzburg

Barrierefreie Gestaltung par excellence

Bäder sanieren im Bestand

Sicherheit auf kleinstem Raum

Barrierefreie Innentüren

Die wichtigsten Anforderungen im Detail

Bewegungsflächen an Türen

Gibt es die ideale Türart?

TECHNIK & PRODUKTE

Technische Assistenzsysteme

Elektroinstallationen richtig geplant

Produkte

Die neuesten Entwicklungen

RECHT & FINANZIERUNG

Bauen im Bestand

Wann greift der Bestandsschutz?

Normen und Bauvorschriften

Die wichtigsten Regeln zur Barrierefreiheit

Feuring berät bei Portfoliokauf von vier IntercityHotels

Meldung Dafko



InterCityHotel Frankfurter Flughafen, Foto (c) Deutsche Hospitality

Der in Mainz ansässige Hotel-Spezialist Feuring Hotelconsulting GmbH hat die Al Zaman Group of Companies beim Ankauf von vier IntercityHotels in Deutschland beraten. Verkäufer war der Immobilien-Investmentmanager Invesco Real Estate.

Die Objekte befinden sich in Darmstadt, Mainz, Rostock und am Frankfurter Flughafen. Die Hotels werden auf Basis von langfristigen Pachtverträgen betrieben. Die Intercityhotels richten sich an Geschäfts- und Stadtreisende, die in den Innenstädten und nahegelegenen Flughäfen übernachten möchten. Die Marke gehört zur Deutschen Hospitality-Gruppe.

Die Feuring Hotelconsulting GmbH wurde 1959 in Mainz gegründet. Neben der eigenen Entwicklungstätigkeit begleitet Feuring Kunden bei Hotelprojekten von der Idee bis in die Betriebsphase, berät bei der Konzeption und der Betreiberauswahl, erstellt Machbarkeitsstudien und Nutzungskonzepte, und begleitet die Kunden während der Projektentwicklung bis zur schlüsselfertigen Übergabe der Hotelimmobilie. Bislang hat Feuring entweder auf eigene Rechnung oder für Investoren und Hotelgesellschaften die Entwicklung von mehr als 400 First Class- und Luxushotels im In- und Ausland erfolgreich betreut.

Feuring fungierte für die Zaman Group als Transaktions- und Branchenberater. Bereits 2014 war Feuring bei vorangegangenen Transaktionen des

gleichen Portfolios tätig und verfügte damit über ein fundiertes Wissen. Feuring führte Al Zaman und Invesco zusammen. Darüber hinaus wurde Feuring als zukünftiger Asset Manager des Portfolios ausgewählt.

Die Zaman Group ist eine diversifizierte Organisation mit Investitionen und operativen Geschäften im Immobilien-Sektor in der MENA-Region, in Europa und in Asien. Weitere Investitionen bestehen in den Bereichen Hotel, Einzelhandel, Telekommunikation, Öl und Gas, Schifffahrt und Logistik, Finanzdienstleistungen, Versicherungen und der Luxusgüterindustrie.

Matthias Lowin, Geschäftsführer der Feuring Hotelconsulting GmbH, sagt: "Aufgrund unserer langen und erfolgreichen Partnerschaft mit der IntercityHotels Gruppe konnten wir bei dieser Transaktion die Al Zaman Group extrem gut unterstützen. Die Hotels aus diesem Portfolio sind hervorragend geführt und stellen damit eine exzellente Investition für die Al Zaman Group dar. Es freut uns außerordentlich, dass wir auch als zukünftiger Asset Manager ausgewählt wurden."

"Mit Feuring haben wir einen zuverlässigen und professionellen Partner für diesen Portfoliokauf wie auch für das anschließende Asset Management gefunden", so Mohammed Zaman, Vorsitzender der Zaman Group. „Diese Transaktion trägt positiv zum geplanten Ausbau unseres Hotel-Portfolios bei.“

Tawfiq Al Muzaddid, stellvertretender Leiter des Bereichs European Real Estate, ergänzt: "Al Zaman ist schon seit geraumer Zeit an europäischen Hotel-Immobilien interessiert. Unsere Anlagestrategie konzentriert sich auf neue oder kürzlich renovierte Hotelanlagen, die von etablierten internationalen Betreibern in zentralen Lagen betrieben werden und stabile Renditen im Rahmen von Langzeitmietverträgen versprechen. Der Erwerb der vier IntercityHotels ist eine strategische Ergänzung für unser Portfolio, das damit eine Gesamtanzahl von fast 1.000 Zimmern beinhaltet. Wir planen mit weiteren Akquisitionen einen Ausbau unseres Portfolios.“

Typ – Prototyp – Archetyp: Wolkenkuckucksheim - Heft 38



Foto (c) Kulturexpress, Meldung Wolkenkuckucksheim | Cloud-Cuckoo-Land | Воздушный замок

Typologie als Prozess der Typenbildung widmet sich der Typologie in der Architektur und damit einer der komplexesten Fragestellungen zwischen Theorie, Entwurf und Praxis. Die Ausdifferenzierung der Arbeits- und Produktionswelten infolge der Einführung des Web 2.0, die Entwicklung neuer Wohn- und Lebenspartnerschaftsmodelle zusammen mit veränderten Kommunikationsformen verlangen mehr denn je nach Herausbildung neuer Typen in Design, Architektur und Städtebau.

Längst sind die Debatten über jenen Punkt hinaus, an dem noch zu Beginn des 21. Jahrhunderts mit der individuellen Massenfertigung (mass customisation) die Typologie als ein überwundener, mithin altmodischer und reaktionärer Standpunkt (Carpo, Lynn, Hovestadt) stigmatisiert wurde. Allen Prophezeiungen zum Trotz fand das Gegenteil statt. Die alles durchdringende Medialisierung des Alltags führte zur weiteren Ausdifferenzierung individueller Bedürfnisse und infolgedessen zu einem Prozess der Typenbildung, der sein Ende noch lange nicht erreicht hat.

Unter Typologie soll die Wissenschaft von den Gebäudetypen, ihren spezifischen Ordnungen, Nutzungen und Formen, wie auch

der Prozess der Typenbildung verstanden werden. Typologie ist ein zutiefst modernes Anliegen, deren Anfänge jedoch keineswegs, wie allgemein angenommen, im Zeitalter der Rationalität und Aufklärung liegen, sondern weit hinter das 18. Jahrhundert zurückreichen. Besonders die Fokussierung auf die Industrialisierung und die Massengesellschaft, auf Werkbund (Muthesius, van de Velde, Behrens) und Bauhaus (Gropius, Meyer) verschleiert die Tatsache, dass mit der Herausbildung einer städtischen Morphologie (Palazzo, Zentralbau, Villa) und eines Typenrasters die Typologie ihren Anfang in der Renaissance hatte. Das heißt, dass die Typologie eben so sehr ein Projekt des Renaissancehumanismus ist wie eines der „Typen schaffenden Maschine“ (Gropius).

Gropius begründete 1926 die Beschäftigung mit der Typologie noch mit den, wie er schrieb, in der Hauptsache gleichartigen „Lebensbedürfnissen der Mehrzahl der Menschen“. Auf anthropologischer Grundlage erkannte er in der Typenbildung ein gesellschaftliches Emanzipationspotenzial, das in der normierten, standardisierten und elementierten Maschinenproduktion sein Medium hatte. Heute, in der digital und medial konfigurierten Gesellschaft, scheint dagegen der Aspekt des Kollektiven hinter der Individualisierung

der Lebenskonzepte und -vorgänge zurückzutreten.

Zwischen den zwei Polen eines humanistisch-anthropologischen und eines technisch-funktionalistischen Ansatzes zeigt sich die ganze historische Tiefe und theoretische Breite der Thematik. Im Kontext von Typ, Prototyp und Archetyp fragt Heft 38 nach der Typologie als Prozess der Typenbildung und damit nach den Ideen, die den Modellen als Regel dienen. Es gilt, die Typologie vom verhärteten Image eines katalogisierten, formelhaften Wissens und eines funktionalistischen Schulbladendenkens zu befreien. Ziel ist es dabei, die in den Debatten um die Postmoderne und den Digital Turn aufgebauten Klischees und Stereotypen kritisch zu hinterfragen.

Gerade unter dem Eindruck der heutigen Rekonzeptualisierung der Typologie eröffnen sich vielfältige Fragen in Bezug auf die materiell-funktionalen, sprachlich-soziologischen sowie ethisch-ästhetischen Grundlagen. Welches sind die Parameter und Mechanismen der Typenbildung im Allgemeinen? Welches sind es im Zeitalter der analogen Maschine, und wie verändern sich diese in der heutigen digitalen und plural konzipierten Informationsgesellschaft?

Die Kuratoren von Heft 38 bitten um die Einsendung von Beiträgen, die die Frage von Typ, Prototyp und Archetyp

aus den unterschiedlichen Perspektiven (siehe Anhang) beleuchten. Dies ist mit der Hoffnung verknüpft, mit Heft 38 einen umfassenden Überblick über die historischen wie aktuellen Prozesse der Typenbildung, des Wandels ihrer Konzeption, Erscheinung und gesellschaftlichen Funktion zu geben.

Erinnerung/Reminder:
Call for Abstracts
Frist: 2. April 2018
Deadline: April 2, 2018

Anhang

Versteht man die Typologie als dynamischen Prozess der Typenbildung, ergeben sich eine Reihe von Untersuchungsfeldern und Begriffen, denen für die Klärung des Themas zentrale Bedeutung zukommt.

Begriffsbestimmung Wie definieren sich in der Architektur Typ, Prototyp und Archetyp und die mit ihnen assoziierten Verfahren wie Variation, Adaption und Transformation? Die Frage stellt sich vor dem Hintergrund, dass, wo kein Haus dem anderen gleicht, Architektur immer schon dem Paradigma der individuellen Massenfertigung folgte. Wie unterscheiden sich dann Typ und Prototyp in der Architektur? Was bedeutet das für den Begriff der Modernität in der Architektur im Gegensatz zur Maschinenproduktion?

Material und Konstruktion Andererseits waren Normierung,

Standardisierung und Elementierung von Bauteilen ebenso immer schon Bestandteil der Architektur, auch vor dem Aufkommen der industriellen Massenfertigung. Mit den weit in die Antike zurückreichenden Bauformen des Megaronhauses, Peristyltempels oder der Basilika gehört die Typologie zu einem der ältesten Verfahren der Architektur. Das hat auch eine materialästhetische und baukonstruktive Seite, wo der normierte Backstein oder Dachziegel, die standardisierten Säulen und die Wiederverwendung von Form- und Schalelementen geradezu die Voraussetzungen waren für die Typenbildung. Welches ist der Beitrag von Material und Konstruktion zur Typologie in der Architektur? Wenn nach Kant Architektonik soviel bedeutet wie die „Kunst der Systeme“, ist dann die Typologie nicht eine der Grundvoraussetzungen für Architektur schlechthin?

Zeit, Geschichte, Identität Typen entstehen nicht durch Erfindung, sondern sind Resultat von über lange Zeiträume hinweg stattfindenden Entwicklungen. In ihnen spiegeln sich konkrete Modelle der Repräsentation, der gesellschaftlichen Ordnung und der ökonomischen Organisation. Wo die Typologie unter dem Einfluss spezifischer kulturhistorischer Konstellationen steht, ist die Typologie eng verbunden mit Fragen der kulturellen Identität. Typenbildung ist

Identitätsbildung, wie am Schwarzwaldhaus, der reetgedeckten ostfriesischen Fischerkate, dem burgenländische Vierkanthof oder dem venezianische Palazzo sichtbar wird. Anhand von Typen findet kulturelle Identifikation statt, Typen geben Kulturen Stabilität. Diese Eigenschaften teilen sich die Typen mit den Ornamenten, Zierformen oder Wandmalereien. Welches ist die Beziehung zwischen Ornament und Typ? Lässt sich eine Verbindung herstellen zwischen der Abschaffung der klassischen Ornamente in der Moderne und der gleichzeitigen Forcierung der Typenbildung im Kontext von Maschinenproduktion, Sachlichkeit und Konstruktivismus?

Sprache und Rhetorik Über die funktionalen, konstruktiven und materiellen Aspekte hinaus konstituieren die Typen die Grundelemente einer Sprache der Architektur. Aldo Rossi und Oswald Mathias Ungers hatten dies in den 1960er-Jahren wieder ins Bewusstsein gebracht. Wie die Tropen und Redefiguren in der Rhetorik wird die Architektur mit den Typen beredt. Typen teilen etwas über die Zeit, die Zwecke, den Gebrauch und die Kultur im Allgemeinen mit. Mit den Typen wird die Architektur allgemeinverständlich, mit ihnen verlässt sie den Bereich des Elitären und wird populär. Wie spricht die Architektur durch die Typologie? Wie wird durch Typen Bedeutung gene-

riert? In welcher Beziehung steht dies zu den Zeichen- und Bildverfahren und, wiederum, zu den Ornamenten?

Stadt und Macht „Baukunst oder Revolution“ proklamierte Le Corbusier im Zusammenhang mit den „Häusern in Serienbau“, dem Typenhaus „Citrohan“ oder der „Villa am Strand des Meeres, aus Typenelementen erbaut“. Le Corbusier sprach von den Typen als „Ausleseprodukten“. Typenbildung in Architektur und Städtebau war einer der wiederkehrenden Diskussionspunkte auf den CIAM-Kongressen. Wie die Diskussionen auf den CIAM-Kongressen zeigt, kann Typenbildung ein Instrument der Pluralisierung von Gesellschaft wie auch ein Mittel zu ihrer Kontrolle sein. In dem zweiten Sinne zielt die Typologie auf Vergesellschaftung in einem Top-down-Prozess. Inwieweit ist die Typologie dann nicht auch ein Medium der Macht, politischer Macht und der Steuerung der Massen? Welche Rolle spielen dabei die Architekten, die Gesetzgebung und die städtischen Verwaltungen?

Morphologische Variation, Baukunst und Poetik Typologien tragen auch zur Stimmung und Atmosphäre von Orten bei, wie die morphologische Variation des venezianischen Palazzos zur Stimmung Venedigs oder die der oberfränkischen Sandsteinfassaden zu unverwechselbare Atmo-

sphären. In der variierenden Wiederholung, in der Transformation, Kombination und Rekombination von standardisierten Elementen wie Fenster und Türen, Stützen und Säulen, Treppen und Rampen zeigt sich, weit über Organisation und Funktion hinaus, ein poetisches Potenzial. Muss man nicht in Albertis Forderung nach „varietà in unità“ oder Vielfältigkeit in der Einheit einen frühen Versuch sehen, nicht nur die Typologie zu definieren, sondern darüber hinaus ihr sinnlich-poetisches Potenzial zu bestimmen? Welches sind die Mittel dazu? Was wird erzählt? Wird überhaupt erzählt? Welches ist der Beitrag der Typologie zur Baukunst, zu einer aktuellen Baukunst? Welches sind die Verfahren und die Inhalte?

Hybrid und Typologie Durch die veränderten Anforderungen und die damit verursachte stetige Umnutzung und Migration von Typen entstehen eigene Logiken der Nutzung von Typen. Das zeigt, dass Typen bei weitem nicht alles festlegen, im Gegenteil, sie schaffen erst den nötigen Freiraum für Adaption und Veränderung. Das betrifft heute vor allem die Möglichkeit von Nachnutzung und Umbau von Bestandsgebäuden. Müssen deswegen Neubauten nicht gerade für hybride Nutzungen geschaffen werden, um über möglichst lange Zeit den programmatischen Wandel ihrer Nutzung zu ermöglichen? Es

stellt sich die Frage, ob der Hybrid als Inkubator der Stadt des 21. Jahrhundert (Holl) inzwischen ein eigener Typ geworden ist. Oder bildet er einfach einen Überbegriff für typologische Mischformen, die noch im Prozess der Ausdifferenzierung sind?

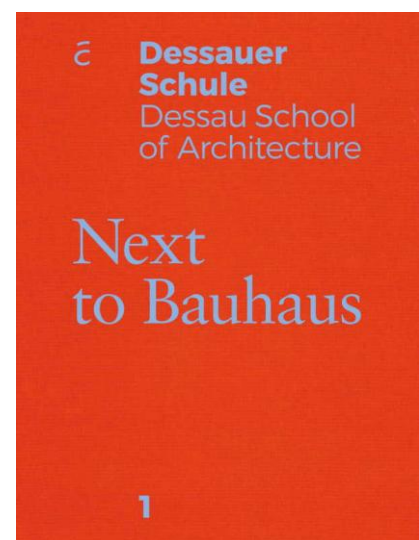
Andere Themen sind die Urhütte als Archetyp, die Frage nach den typologischen Analyse- und Entwurfsmethoden, aber auch die nach der Rolle der Bauhüttenbücher und Baumusterbücher für die Herausbildung von verbindlichen Typen. Übertragen auf unsere Zeit stellt sich die Frage nach den algorithmisch-parametrischen Entwurfsverfahren und die nach den Denkmustern als „verinnerlichte Muster“ (Panofsky, Bourdieu) im Sinne eines „Zusammenspiels bereits im voraus assimilierter Grundmuster“. Die Frage nach der Typologie bleibt eine der komplexen Fragen in der Architektur, wo praktische und konzeptuelle, theoretische wie auch philosophische Aspekte auf vielfältige Weise ineinander verschränkt sind.

www.cloud-cuckoo.net

Siehe auch: Wolkenkuckucksheim: Vermischungen in Architektur und Landschaftsarchitektur

Jahrbuch 'Next to Bauhaus' der Dessauer Schule online zum Download

Meldung gisela graf communications/ DOM publishers



Das Jahrbuch der Dessauer Schule ist die erste Ausgabe einer jährlichen Dokumentation der Lehre und Forschung am Fachbereich für Architektur, Facility Management und Geoinformation der Hochschule Anhalt. Der Band bietet erstmals einen umfassenden Überblick über das Wirken der Lehrenden und Studierenden auf dem Dessauer Campus und diskutiert, welche Anregungen und Empfehlungen sich für die heutige Praxis in der Lehre als vorbildlich zeigen. Veröffentlicht im Vorfeld des 100-jährigen Bauhaus-Jubiläums im Jahr 2019, soll

dieser Band ebenso wie die künftigen eine Idee vom »Neuen Bauhaus« mit akademischem Anspruch und einem klaren Bekenntnis zum großen Vorbild vermitteln.

Die Dessauer Schule – Dessau School of Architecture ist Teil der Hochschule Anhalt. Sie liegt mit ihrem Campus nicht nur räumlich in direkter Nähe zur Stiftung Bauhaus Dessau. Sie ist auch in ihrer Ausrichtung den Bauhaus-Lehren und Idealen verpflichtet: Sie betreibt die Fortschreibung der Bauhaus-Ethik und -Ästhetik des Bauens und hat den Anspruch, diese in eine zeitgemäße Haltung zu übertragen. „Unsere Themen sind nicht mehr die, die auf der Tagesordnung standen, als das Bauhaus nach Dessau zog. (...) Andere Fragen drängen sich auf. Wie nachhaltig ist unser Bauen? Wie verträgt es sich mit der Umwelt, die wir bereits so nachhaltig verändert haben, dass man jetzt schon von einem Anthropozän spricht? Und wie gewinnen wir der Architektur unter diesen Bedingungen mehr ab als eine Erfüllung der Anforderungen an Umweltverträglichkeit?“, fragt Jasper Cepl in seinem einleitenden Essay. In diesem formuliert er die Aufgaben der heutigen Architekturlehre im Allgemeinen, und im Besonderen die Verantwortung der Lehrenden für die persönliche und kreative Entwicklung der etwa 1.000 angehenden Architektinnen und Architekten aus

aller Welt, die an der Dessauer Schule studieren. Wie dies umgesetzt wird, zeigen die Essays der Lehrenden in den Fachbereichen Architektur, Facility Management und Geoinformation, die Dokumentation der internationalen Projekte sowie Projekte der Studierenden aus den Bachelor- und Masterstudiengängen.

Mit Beiträgen von Axel Teichert, Jasper Cepl, Natascha Meuser, Heinz Runne, Rudolf Lückmann, Stephan Pinkau und Claus Dießenbacher.

Das PDF ist online abrufbar unter:

<http://edoc2.bibliothek.uni-halle.de/lssaoaan/urn/urn:nbn:de:gbv:kt1-3809>

Das Jahrbuch Next to Bauhaus erscheint im Eigenverlag und kann bei folgender Adresse gratis angefordert werden:

Tanja Heckemüller
Hochschule Anhalt / Hochschulbibliothek,
Bernburger Straße 55-57,
06366 Köthen, publikationen@hs-anhalt.de

Axel Teichert (Hg.) im Auftrag der Hochschule Anhalt
Next to Bauhaus
210 × 280 mm, 216 Seiten
400 Abbildungen, Hardcover
Leineneinband
deutsch | englisch
ISBN 978-3-96057-040-0 (Print)
ISBN 978-3-96057-041-7 (Online)
kostenlos
März 2018. Dessauer Schule, Dessau

Um Filme zu lieben, muss man sie nicht sehen vom 15. bis zum 29. März 2018

Teufel unterstützt anlässlich der Verleihung des Deutschen Hörfilmpreises 2018 die Hörfilmprojekte des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes (DBSV).

Im Zeitraum vom 15. bis zum 29. März 2018 fließen 10 EUR von jedem auf www.teufel.de verkauften Soundbar „Cinebar Duett“ an das Spendenprojekt „Um Filme zu lieben, muss man sie nicht sehen“ zugunsten der Hörfilmprojekte des DBSV.

Hörfilme ermöglichen es blinden und sehbehinderten Menschen, Filme als Ganzes wahrzunehmen und zu genießen. Diese Filme sind mit einer Audiodeskription (AD) versehen, die in knappen Worten zentrale Elemente der Handlung sowie Gestik, Mimik und Dekor beschreibt. Die Bildbeschreibungen werden in den Dialogpausen eingesprochen, so dass blinde und sehbehinderte Menschen den Film als Ganzes erleben können. Der DBSV fördert den Hörfilm in Deutsch-

land unter anderem mit den zwei folgenden Projekten:

- Seit 2002 zeichnet der DBSV herausragende Hörfilm-Produktionen mit dem Deutschen Hörfilmpreis aus. Die 16. Verleihung findet am 20. März im renommierten Berlinale-Kino „International“ statt und wird von Steven Gätjen moderiert. 550 Gäste aus Film, Medien, Politik, Wirtschaft, Verbänden und aus dem Showbusiness werden erwartet.

www.deutscher-hoerfilmpreis.de

- Die Plattform hoerfilm.info ist eine Online-Fernsehzeitung für sehbehinderte und blinde Menschen – sie bietet das umfangreiche aktuelle Hörfilmprogramm in barrierefrei zugänglicher Form. Zudem erfährt man hier alles über aktuelle Entwicklungen und Neuerscheinungen auf Blu-ray, DVD, im Kino und Theater. www.hoerfilm.info Das neue Spendenprojekt „Um Filme zu lieben, muss man sie nicht sehen“ soll Hörfilmpreis und hoerfilm.info zugutekommen. Die Lautsprecher Teufel GmbH gehört zu den ersten Unterstützern. „Blinde und sehbehinderte Menschen möchten Filme genießen und wir möchten, dass sie möglichst oft Gelegenheit dazu erhalten – denn das gute Hören liegt uns bei Teufel am Herzen“, erklärt Sebastian Drawert, General Manager Marketing bei Lautsprecher Teufel.

www.teufel.de/um-filmezu-lieben.html

Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV) hat die Nominierungen für die Verleihung des 16. Deutschen Hörfilmpreises bekannt gegeben. Sechzehn Produktionen haben mit ihren hochwertigen Bildbeschreibungen die Finalrunde um den begehrten Titel „Bester Hörfilm des Jahres“ erreicht.

Nominierungen 2018

Beuys

Blinky Bill – Das Meer der weißen Drachen

Die Lebenden und die Toten (1) – Ein Taunuskrimi

Die Vierhändige

Die Unsichtbaren

Einsamkeit und Sex und Mitleid

Für Hund und Katz ist auch noch Platz

In aller Freundschaft; Folge 773: Mach's gut Nick

Kundschafter des Friedens

Landgericht

Licht

Meine fremde Freundin

Rabbi Wolff

Simpel

Tatort – Der Tod ist unser ganzes Leben

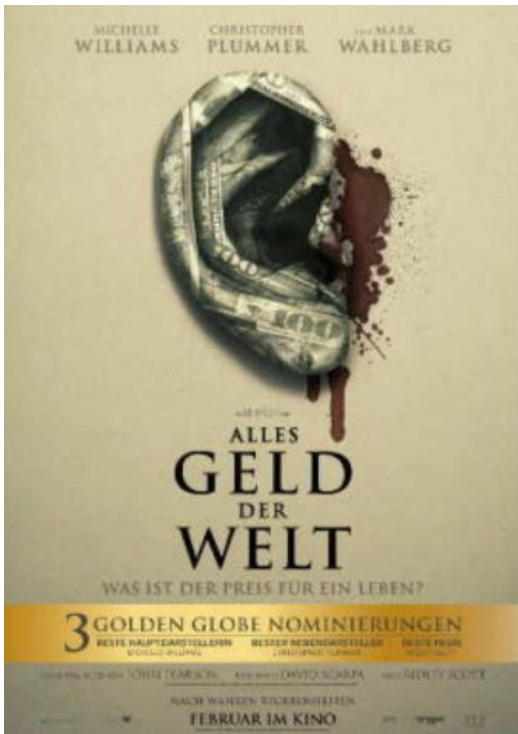
WENDY – Der Film

Die Preisträger werden im Rahmen einer festlichen Verleihung am Dienstag, den 20. März 2018 in Berlin bekannt gegeben. Die Gala findet im renommierten Kino International an der Karl-Marx-Allee statt.

ALLES GELD

DER WELT

Regie: Ridley Scott
(USA) Kinostart: 15.
Februar 2018



Es ist einer der aufsehenerregendsten Fälle der Kriminalgeschichte. Im Jahre 1973 wird der 16-jährige Paul (Charlie Plummer), Enkel des milliardenschweren Öl-Magnaten J. Paul Getty (Christopher Plummer), in Rom entführt. Die Kidnapper verlangen 17 Millionen Dollar Lösegeld, doch der reichste Mann der Welt denkt gar nicht ans Bezahlen. Der alte Griesgram hält das Ganze für eine Inszenierung und fürchtet Nachahmer. Das er 13 weitere Enkel hat,

fällt dabei im Film gar nicht so sehr ins Gewicht.

Eine Reihe an Protagonisten stellen sich im Laufe des Filmes ein und bringen Kontinuität. Pauls verzweifelte Mutter Gail (Michelle Williams) kämpft um das Leben ihres Sohnes. Unermüdlich versucht

sie, den alten Getty umzustimmen und verbündet sich schließlich mit dessen Sicherheitsberater, dem Ex-CIA Mann Fletcher Chace (Mark Wahlberg). Den beiden bleibt nur noch wenig Zeit, bis das Ultimatum abläuft. Trotz historischem Hintergrund spannend gestrickter Thriller, der Eigenschaften des sehenswerten behält. Dabei entsteht kaum Langeweile, die Story erfüllt alle Ansprüche eines spannenden Dramas. Effekte werden nicht

überreizt. Vielmehr vermittelt der Film ein Stück Lebensgefühl der siebziger Jahre, politische Hintergründe werden angedeutet und fallen wieder zurück hinter die Kriminalgeschichte. Italien bekommt Farbe ins Gesicht. Marc Wahlbergs Rolle als Vermittler zwischen Pauls Mutter und dem alten Geizkragen J. Paul Getty zeigt Wirkung. Er ist als Berater nicht nur Fiesling, der im Auftrag seines Chefs handelt, sondern entwickelt Format. Drastisch bleibt natürlich die Szene mit dem abgeschnitte-

nen Ohr, was auf dem Filmplakat zu sehen ist.

Am Schluss wird noch ein Blick auf die Nachgeschichte den entführten Gettysohn gewährt, der sein Leben lang gezeichnet bleibt durch das Ereignis und psychiatrisch behandelt werden muss. Was einen enormen Schlagschatten auf den gesamten Film wirft und den Zuschauer auf den Teppich zurückholt. Dennoch behält der Film viele seiner Qualitäten, ist in seiner Abenteuerlichkeit irgendwie gelungen. Auch die von Christopher Plummer nachträglich besetzte Rolle als J. Paul Getty ist passend arrangiert. Dieser hatte die Rolle nur bekommen, da sie im Zuge des Skandals um Kevin Spacey, der ab Ende Oktober 2017 mit Vorwürfen der sexuellen Belästigung konfrontiert wurde, neu zu besetzen war.

Eine Filmrezension von Kulturrexpress

Originaltitel: All the Money in the World

BESETZUNG und Synchronstimme

Gail Harris MICHELLE WILLIAMS Marie Bierstedt
J. Paul Getty CHRISTOPHER PLUMMER Lothar Blumhagen
Fletcher Chace MARK WAHLBERG Oliver Mink
John Paul Getty III CHARLIE PLUMMER Sebastian Fitzner
Cinquanta ROMAIN DURIS Nico Mamone
John Paul Getty II ANDREW BUCHAN Alexander Doering
Anwalt TIMOTHY HUTTON Oliver Siebeck
Sekretärin STACY MARTIN Nicole Hannak
Iacovoni GIUSEPPE BONIFATI Julien Haggége
Junger John Paul Getty III CHARLIE SHOTWELL Carlos Fanselow
u.v.a.
Synchronfirma RC Production
Kunze & Wunder GmbH&Co.KG
Dialogbuch +
Synchronregie Hannes Maurer

STAB

Regie RIDLEY SCOTT
Drehbuch DAVID SCARPA
Nach dem Sachbuch von JOHN PEARSON
Produktion CHRIS CLARK, QUENTIN CURTIS, MARK HUFFAM,
RIDLEY SCOTT, BRADLEY THOMAS, KEVIN J. WALSH
Ausführende Produktion DAN FRIEDKIN
Kamera DARIUS WOLSKI
Schnitt CLAIRE SIMPSON
Musik DANIEL PEMBERTON
Ausstattung ARTHUR MAX
Kostüme JANTY YATES
u.v.a.

FSK ab 12 freigegeben